



Brücken belegen Wirtschaftsfortschritte auch im Kreis, wo an der Wendisch-Rietzer Schafbrücke die Arbeiten so weit gediehen sind, daß im Januar das Bauwerk übergeben werden könnte. MOZ-Fotos (2): S. Jur

Die Wirtschaft des Kreises Beeskow im Jahresrückblick:

Unternehmen sind weiter auf der Gratwanderung

Wirtschaftsförderverein: Privatisierung war hervorstechendes Ereignis

Von unserem Reaktionsmitglied
SIEGFRIED NÖLTING

Beeskow. Licht und Schatten kennzeichneten die Wirtschaft des nun zu Ende gehenden Jahres im Kreis Beeskow. Die Frage taucht beim Bilanzieren auf, welche Komponente überwog.

Bei einem Gespräch mit dem Vorsitzenden des Wirtschaftsfördervereins Oder-Spree, Hartmut Klenke, und dem Vereinsgeschäftsführer Heinz Lassowsky konstatierten beide, daß das, was im Osten Deutschlands typisch ist, hier nicht eintrat. Es gab keinen massenweisen Zusammenbruch von Betrieben, eher Anzeichen, daß neue entstehen könnten.

Ein wirtschaftspolitisch ebenso wichtig einzuschätzender Tatbestand ist die erfolgreiche Privatisierung der Betriebe. Das sind, um nur einige zu nennen, das frühere Landbaukombinat, die Eierverpackung, Tief-, Wasser- und Ökobau, Hornitex, die Meliorationsgenossenschaft und andere. Hierbei handele es sich um Unternehmen, die die Struktur bestimmen. Und gerade das habe zur Stabilisierung der Lage beigetragen. Dennoch dürfe man sich nicht dazu hinreißen lassen. Entwarnung zu geben. Die Betriebe befänden sich nach wie vor auf einer Gratwanderung. Und das erfordere, damit sie nicht abstürzen, Stützung von allen Seiten. Als eine Stütze verstehe sich der Wirtschaftsförderverein. Auch seitens der Kommunen sollte man welche bereithalten. Beide Wirtschaftsexperten nehmen mit eini-

gem Befremden zur Kenntnis, welche Diskussionen es im Beeskower Stadtparlament zur Entwicklung von Hornitex gäbe.

Die Forderungen hinsichtlich der Lärmbelastung seien überzogen. Man müsse sich darüber im klaren sein, was es für Beeskow und das Umland bedeuten würde, wenn in einem solchen Betrieb die Lichter ausgingen.

Auf der Habenseite des Wirtschaftsjahres sind auch über 700 Gewerbeanmeldungen eingetragen. Aber auch hier Fragezeichen und Probleme. Dieser Summe steht eine von 360 Gewerbeabmeldungen gegenüber.

Das Auf und Ab würde sich wiederum auf dem Arbeitsmarkt widerspiegeln. Die Zahl von rund 15 Prozent Arbeitslosen sei mit äußerster Skepsis zu betrachten; denn brach liege ein viel größeres Potential. Im Kreis sind in Wirklichkeit an die 40 Prozent ohne Beschäftigung. Davon wiederum ein hoher Prozentsatz Frauen. Wenn auch inzwischen das Baugewerbe mit rund 1 200 Arbeitsplätzen der größte Arbeitgeber im Kreis ist, so müsse auch dies mit gebotener Kritik betrachtet werden. Die Auftrags- und Betriebslagen seien noch längst nicht so stabil, um erneute Entlassungen auszuschießen.

Klenke und Lassowsky kommen sodann auf die Arbeit des eigenen Vereins zu sprechen. Mit Erfolg habe man 1992 fortgesetzt, was im Jahr davor seinen Anfang nahm. Man habe sich nicht nur auf die Betreuung von Investoren beschränkt, sondern sich

auch der Strukturentwicklung, den Fragen des Arbeitsmarktes der Verkehrsentwicklung und anderer Probleme zugewandt. Vor allem die Tagungen des Ostbrandenburg-Aktivs seien Foren gewesen, bei denen auf die Belange des Gebietes zugeschnitten beraten wurde.

Fruchtbringend sei gewesen, daß Einrichtungen, die für die infrastrukturelle Entwicklung von Bedeutung sind, mit am Tisch gesessen haben. Das gleiche könne man auch auf die regelmäßig stattfindenden Wirtschaftsstammtische bilanzieren.

Ansonsten hätte viel Kleinarbeit die Tätigkeit des Vereins geprägt. Auf der Habenseite vermerke man ein zunehmendes Zusammenlaufen von Fäden der Investoren. Leuten aus der Immobilienbranche und der ortsansässigen mittelständischen Wirtschaft. Der fördere den Aufschwung Ost vor Ort. Man müsse alle Register der Selbsthilfe ziehen. Was man auch tue, denn das Engagement der Großen für unsere abgelegene Gegend, sähe man von Rheinmetall, Telekom u. a. ab, ist äußerst gering.

Darum auch Hilfe und Unterstützung vom Verein für im Kreis entstehende Gewerbegebiete. Als Erfolg wertete Lassowsky den Erhalt eines gewichtigen Ranziger Baubetriebes durch direkte Einflußnahmen des Vereins. Auf die wichtigste Aufgabe für 93 angesprochen antworteten beide, daß es nun gelte, Erreichtes zu stabilisieren. Bricht irgend etwas weg, wäre das ein Signal mit verheerenden Folgen für die Region.